

Ornithologischer Rundbrief

VSO-Ortsgruppe Plauen

2017

erstellt: Frank Müller

Inhalt:

Vorwort des Herausgebers	2
Das Fachgruppenjahr 2017	2
Kalenderblatt	2
Zum Auftreten des Fischadlers (<i>Pandion haliaetus</i>) im sächsischen Vogtland	3
Bemerkungen zum Wegzug des Mauerseglers (<i>Apus apus</i>) im mittleren Vogtland	7
Vogelbeobachtungsgebiete im Vogtland (3): Die Weiße Elster im Stadtbereich von Plauen	10
Anregungen (Birkenzeisig und Kleinspecht)	16
Rezension	18

Vorwort des Herausgebers

Auch in diesem Jahr möchte ich mit diesem nun zum dritten Mal erscheinenden Rundbrief wieder für alle Mitglieder und Interessierten einige Anregungen zur vogelkundlichen Arbeit im Vogtland geben. Außerdem sollen wieder für einige Arten die seit über 20 Jahren von den vogtländischen Fachgruppen gesammelten und von Stephan Ernst (Klingenthal) zusammengestellten Daten der „Ornithologischen Beobachtungsberichte“ eine kurze Auswertung erfahren.

Das Fachgruppenjahr 2017

Aus dem vielfältigen Tätigkeitsbereich unserer Fachgruppe sei die seit vielen Jahren durchgeführte Kontrolle und Betreuung der Brutplätze von Schwarz- und Weißstorch, Wanderfalke, Uhu, Raufußkauz, Schleiereule, Mauersegler und Dohle zu erst genannt. Als weitere „Langzeitprojekte“ können das Nistkastenrevier im Arboretum (ehem. Friedhof 2 Plauen) sowie die Wasservogelzählung zu den international festgelegten Terminen an den Talsperren Pirk und Dröda genannt werden. Die Erfassungen auf den Monitoringflächen für die Wiesenbrüterarten Braunkehlchen, Wiesenpieper und Wachtelkönig erbrachten zumindest für erstgenannte Art in diesem Jahr ein erfreulich gutes Ergebnis. Dagegen muss der Wiesenpieper zumindest im von uns bearbeiteten mittleren Vogtland als ausgestorben gelten und auch der Wachtelkönig machte sich 2017 äußerst rar. Weitgehend abgeschlossen ist die Wintererfassung des Haussperlings im Stadtgebiet von Plauen, über die demnächst an geeigneter Stelle berichtet werden soll. Unbedingt zu erwähnen ist die Zuarbeit zu den seit 1995 erscheinenden „Ornithologischen Beobachtungsberichte für das sächsische Vogtland“. Hier möchte ich wieder alle Mitglieder zu weiteren Meldung relevanter Daten anmahnen, wobei zur Nutzung im Rahmen des Naturschutzes möglichst präzise Angaben insbesondere bei Brutplätzen (z.B. bei Horststandorten Höhe, Baumart und nachvollziehbare Ortsbeschreibungen) erfolgen sollten. Wie seit vielen Jahren erfolgte wieder die zweimalige Mahd der Orchideenwiese im NSG Burgteich und erwähnt sei auch die von vielen Mitgliedern durchgeführte Winter- und z.T. Ganzjahresfütterung, die in der immer nahrungsrärmeren Landschaft durchaus wieder an Bedeutung gewinnt. Öffentliche Exkursionen führten rund um das Pfaffengut (Januar), in den Friedhof 2, an das Grüne Band bei Heinersgrün sowie ins Burgsteingebiet (Mai), vom Burgstein zur Pfarrwiese (Juni) und an die Plothener Teiche (September). Öffentliche Bildvorträge über naturkundliche Reisen nach Venezuela (in Oelsnitz), Galapagos (im Malzhaus Plauen) sowie in den Oman (im Pfaffengut) sowie unsere traditionelle Weihnachtsfeier in Ruderitz rundeten das Fachgruppenleben 2017 ab. Beobachtungsreisen führten einige unserer Mitglieder u.a. nach Armenien und Norwegen sowie an die Nordsee. Die Halbjahrestreffen im Kreise der vogtländischen Ornithologen in Mühlwand und Unterlauterbach (hier würde ich mir aber eine noch regere Teilnahme wünschen) sowie die VSO-Jahrestagung in Pirna und weitere überregionale Veranstaltungen, wie z.B. die DOG-Jubiläumstagung in Halle und die Fachveranstaltung „Eulen in Sachsen“ wurden wieder von einer Reihe der Mitglieder besucht. Der durchschnittliche Besuch der Fachgruppenabende (ohne Weihnachtsfeier) lag 2017 bei 9,88 Teilnehmern, maximal 15 im April und minimal 6 im Januar. Ausdrücklich danken möchte ich an dieser Stelle dem Umweltzentrum Pfaffengut, das uns seit vielen Jahren die Möglichkeit zur Durchführung unserer Vereinsabende gibt.

Kalenderblatt

vor 200 Jahren (1817) fand die in die 4 Bänden und 8 Nachträgen erschienene „**Naturgeschichte der Land- und Wasser-Vögel des nördlichen Deutschlands und angrenzender Länder**“ von Johann Andreas Nauman (1744-1826), dem Vater von Johann Friedrich Naumann (1780-1857), der hier bereits mitarbeitete und später die noch viel umfangreichere „Naturgeschichte der Vögel Deutschlands“ schrieb (s. dazu Tolkmitt, Hildebrandt & Kolbe 2017: Geschichte der Ornithologie Sachsen-Anhalts. – Falke 10/17: 13-15).

vor 95 Jahren (1922) wurde **Albrecht Demmig** (1922-2015) geboren. Er war u.a. 45 Jahre Kreisnaturschutzbeauftragter der Stadt Plauen.

vor 90 Jahren (1927) wurde **Günther Schönfuss** geboren. Er leitete viele Jahre den Tierpark Falkenstein und die ornithologische Fachgruppe Auerbach sowie den Bezirksfachausschuss Ornithologie im damaligen Bezirk Karl-Marx-Stadt (ausführliche Daten anlässlich 70.Geburtstag durch M. Thoss & S. Ernst in Mitt. Ver. Sächs. Orn. 8:170-171). Unter seiner Leitung begann die jahrzehntelange Sammlung von Beobachtungsdaten, die heute viele Vergleiche ermöglichen.

vor 80 Jahren (1937) erschien der erste Band des „**Handbuchs der deutschen Vogelkunde**“ von Dr. Günther Niethammer (1908-1974). Bis zum Erscheinen des „Handbuchs der Vögel Mitteleuropas“ war die drei Bände das Standardwerk der deutschen Vogelforschung. Das kriegsbedingt nur in relativ geringer Auflage erschienene Werk zählt heute zu den Raritäten, befindet sich aber zu meiner großen Freude im Bestand der Vogtlandbibliothek in Plauen. Der aus Sachsen stammende Niethammer war u.a. auch langjähriger Vorsitzender der DOG sowie von 1962-1970 Herausgeber des Journals für Ornithologie.

vor 75 Jahren (1942) wurde Dr. h.c. **Siegfried Eck** (1942-2005) geboren. Insbesondere auf dem Gebiet der Morphologie gehörte er zu den herausragenden europäischen Ornithologen. In den ersten Jahren nach der Neugründung des VSO gehörte er dem Vorstand an (ausführliche Daten von M. Feiler in Mitt. Ver. Sächs. Orn. 9: 119-129 u. T. Töpfer in Mitt. Ver. Sächs. Orn. 9: 677-681).

Aus den Reihen unserer Fachgruppe feierten in diesem Jahr Rudolf Rannacher und Siegfried Schaller den 70. sowie Sonja Fischer den 60. Geburtstag und in der benachbarten Fachgruppe Reichenbach Harry Müller und Peter Tillack jeweils den 80. Geburtstag.

Zum Auftreten des Fischadlers (*Pandion haliaetus*) im sächsischen Vogtland

von FRANK MÜLLER

Einleitung

Sicherlich ziehen Fischadler auf ihrem Weg ins afrikanische Winterquartier schon immer auch durch das Vogtland (ältester Nachweis: 17.8.1889 1 geschossen bei Schilbach/ v. Metzsch in MEYER & HELM 1890). Vor der Anlage der großen Talsperren waren die Rastmöglichkeiten deutlich eingeschränkter als heute, doch boten die seit dem Mittelalter angelegten Fischteiche sicher auch schon damals die Möglichkeit zur Zugrast, ebenso die damals noch unregulierte Weiße Elster, die allerdings mit dem Fortschreiten der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert wegen starker Verschmutzung insbesondere durch die vogtländische Textilindustrie kaum noch Nahrung bot. In wieweit die Art in früheren Zeiten vielleicht auch als Brutvogel auftrat, ist heute kaum noch zu entscheiden. Für das benachbarte Ostthüringen erwähnt Liebe (1878) als Brutplätze in Ostthüringen Plothen, Altenburg und Klosterlausnitz. Bezüglich Sachsen verwirft HEYDER (1952) unter dem Eindruck des europaweiten Bestandstiefs in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts alle älteren Brutangaben (s. dazu aber KNEIS et al. 2006) mit Ausnahme der Oberlausitz. Mit vorliegender Arbeit soll das aktuelle Vorkommen, beruhend auf Auswertung der in den „Ornithologischen Beobachtungsberichten 1995-2015“ hinterlegten Daten dargestellt werden.

Das Auftreten während der Zugperioden

Der Schwerpunkt des Frühjahrszugs erstreckt sich auf den Zeitraum Ende März – Ende April, Nachzügler können noch bis weit in den Mai hinein auftreten und sind dann schwer von umherstreichenden Übersommerern zu trennen. Vor dem 21.3. liegen insgesamt 11 (!) Beobachtungen von M. Künzel vor und nur zwei weitere von anderen Beobachtern: 7.3.07 3 Theuma (K.H. Meyer), 8.3.05 1 Ebmath (S. Gonschorek). Ähnlich früh beobachtete interessanterweise auch schon G. Schönfuss am 15.3.57 bei Rebesgrün drei durchziehende Fischadler (SCHÖNFUSS 1959). Auffällig ist ein Trendvergleich: Während sich die Ankunft im Zeitraum 1995-2015 unter Verwendung aller vorliegenden Daten um fast 12 Tage je Jahrzehnt verfrüht hat, ist sie unter Ausschluß der Daten von M. Künzel (Zwota) nahezu konstant geblieben! Auch gegenüber der Einschätzung von HEYDER (1952) „Der Heimzug setzt im zweiten Drittel des März ein, hält nachlassend den April hindurch an und ist seltener noch den Mai hindurch zu beobachten“ hat sich bis heute nicht viel geändert.

Fast immer traten Fischadler einzeln auf, einige Male zwei zugleich und nur zweimal (4.9.98 Hochspannungsmasten b. Helmsgrün/ B. Möckel, 9.9.11 Tsp. Pirk/ E. Schönweiß) konnten drei gleichzeitig beobachtet werden. Erwartungsgemäß werden zur Zugrast die größeren Gewässer bevorzugt, doch konnten jagende Fischadler in Einzelfällen auch an Kleingewässern von weniger als 1 ha Größe beobachtet werden (z.B. Schälküchenteiche Unterreichenau, Feldteich Wallengrün, Regensammelbecken Plauen-Park bei Schöpsdrehe, Fraunteich Mühltröf). Die Verteilung der rastend beobachteten Fischadler zeigt eine deutliche Bevorzugung der unteren und mittleren Lagen. Oberhalb 600 m NN gelang nur S. Ernst die Beobachtung eines auf einem Hochspannungsmast zwischen Grünbach und Muldenberg rastenden Fischadlers (ca. 735 m NN), weitere Beobachtungsorte >500 m NN waren Tsp. Geigenbach, Sandgrubenteich Mißlareuth, Großer Teich Grobau, Trocknungsteich Kemnitz und Stau Troschenreuth. Mit Ausnahme einer Beobachtung

an der Tsp. Geigenbach fällt das völlige Fehlen an den Gewässern im Einzugsgebiet des erzgebirgischen Vogtlandes auf, doch besitzen diese sehr sauren Gewässer nur äußerst geringe oder gar keine Fischbesätze und sind folglich für jagende Fischadler nicht attraktiv. Auf dem Zug überfliegende Vögel wurden dagegen bis in die Kammlagen gemeldet (v.a. M. Künzel, aber auch weitere Beobachter). Die bei uns durchziehenden Fischadler sind nach Beringungsergebnissen wohl überwiegend brandenburgischer, schwedischer und finnischer Herkunft (BAIRLEIN et al. 2014), schon GLUTZ v. BLOTZHEIM (1971) wies auf die Existenz einer (allerdings nicht ganz scharf ausgeprägten) Zugscheide etwa entlang der Oder hin. Östlich davon brütende Fischadler ziehen überwiegend in südöstlicher Richtung in ihr Winterquartier. Abb. 2 schließlich zeigt deutlich das in den meisten Gebieten Mitteleuropas zu beobachtende Überwiegen des Herbstzuges.

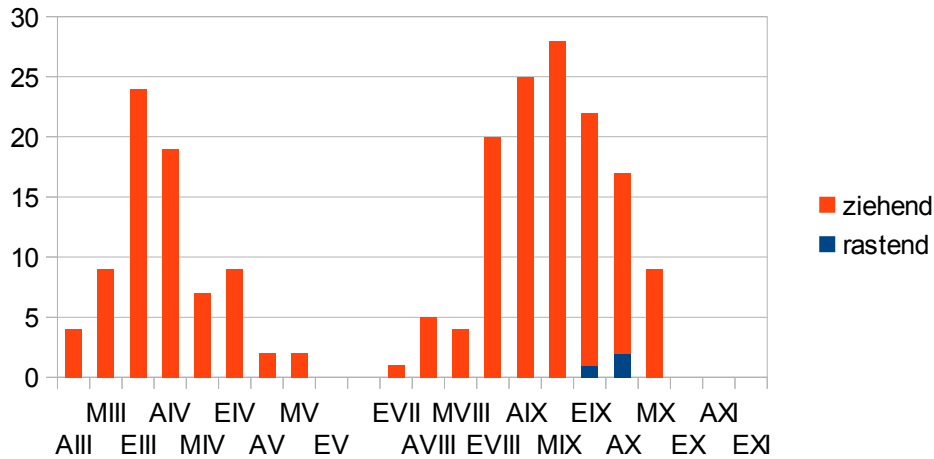


Abb.1: Durchzug des Fischadlers im sächsischen Vogtland 1995-2015 nach Daten M. Künzel (ohne Daten 1.6.-20.7.) anhand von Dekadensummen

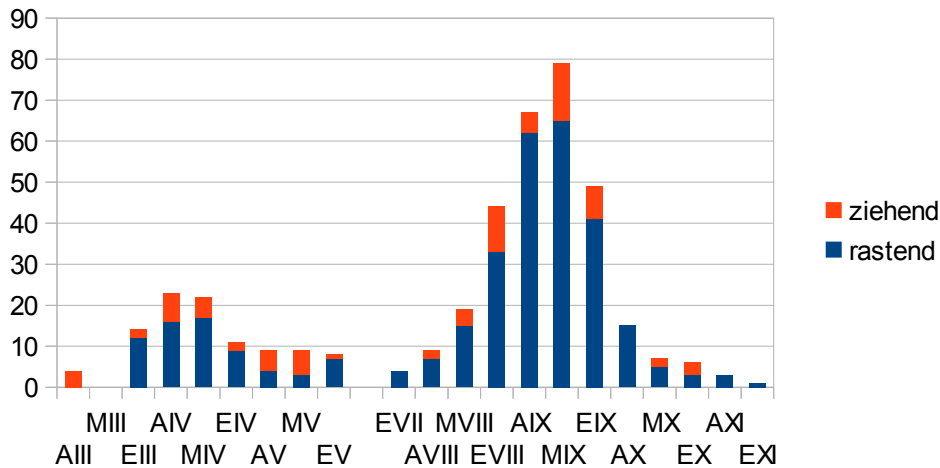


Abb.2: Durchzug des Fischadlers im sächsischen Vogtland 1995-2015 nach Daten aller anderen Beobachter (ohne Daten 1.6.-20.7.) anhand von Dekadensummen

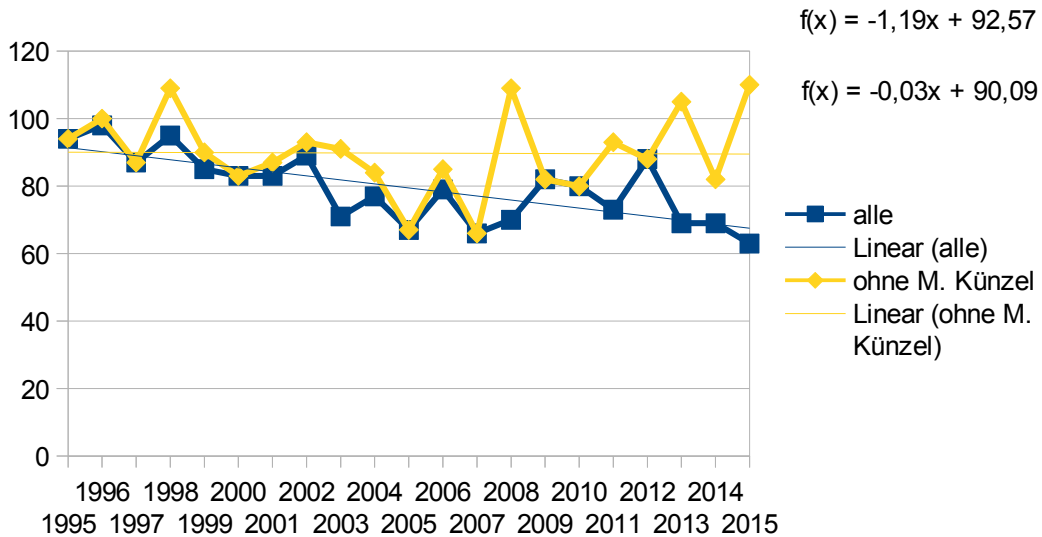


Abb.3: Erstbeobachtung des Fischadlers im sächsischen Vogtland 1995-2015 unter Verwendung der Daten aller Beobachter (blau) sowie unter Ausschluss der Daten von M. Künzel (gelb); 1.März = 60.Tag (in Schaltjahren 61.), 1.April = 91.Tag (in Schaltjahren 92.)

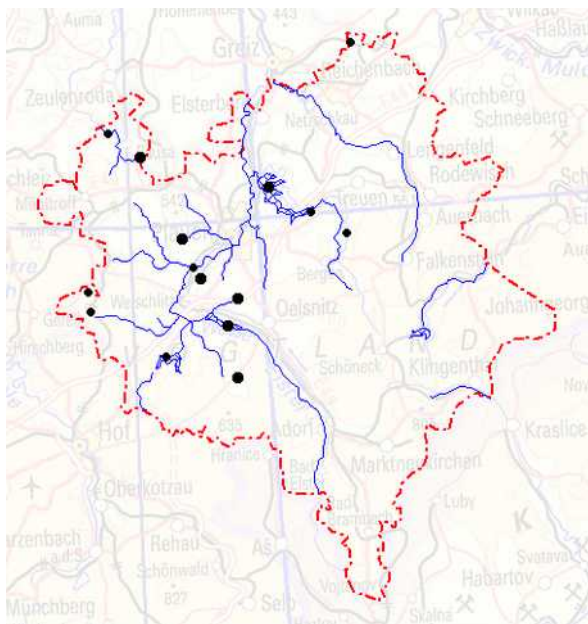


Abb.4: Verteilung im Frühjahr (1.3.-20.5.) rastender Fischadler 1995-2015 im sächsischen Vogtland nach Summen der jährlichen Ortsmaxima; Kleine Kreise: 1-2, große Kreise 3-10

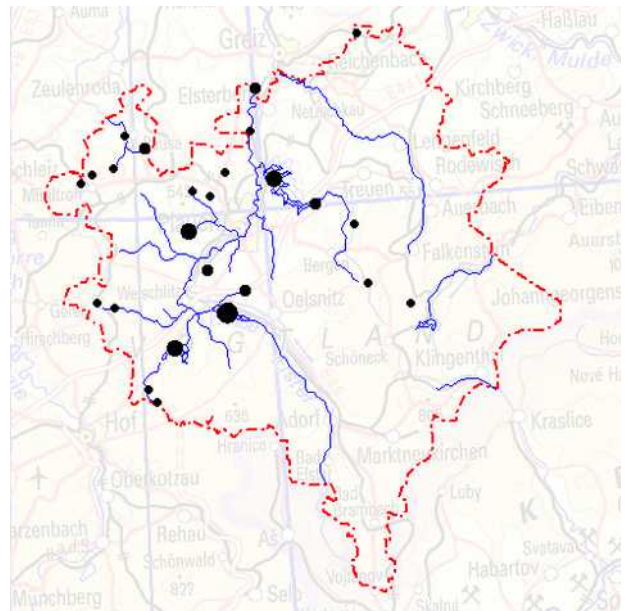


Abb.5: Verteilung im Herbst (21.7.-30.11.) rastender Fischadler 1995-2015 im sächs. Vogtland nach Summen der jährlichen Ortsmaxima; 4 Größenklassen: 1-2, 3-10, 11-20, 21-50

Das Auftreten während der Brutzeit

Von besonderem Interesse im Hinblick auf mögliche Brutansiedlungen sind Sommerbeobachtungen, mit denen ich hier den Zeitraum 21.5.-20.7. abgrenze, in dem i.d.R. keine Zugbewegungen erfolgen. Nächstgelegene bekannte Brutplätze sind die Plothener Teiche (unregelmäßig um die Jahrtausendwende) sowie neuerdings nahe des Beuthenteichs im Erzgebirgskreis (468 m NN) mit Bruten seit 2016 und Beobachtungen mit Balzverhalten seit 2012 (HALLFARTH & DITTMANN 2016). In beiden Gebieten erfolgten die Bruten in Kunsthorsten auf Hochspannungsmasten! Bis einschließlich 1999 lagen alle Beobachtungen innerhalb der regulären Zugzeit. Der erste Sommernachweis gelang W. Dietzsch mit einem am 14.6.2000 in nordöstlicher Richtung über Reichenbach fliegenden Fischadler. Vielleicht damit im Zusammenhang steht auch ein jagender Vogel

an der Talsperre Pöhl, den H. Müller am 20.5.2000 feststellte. Seither gelangen fast alljährlich „Brutzeitbeobachtungen“ im o.g. Zeitraum, die nachstehend diskutiert werden.

2002: Am 22.5. fliegt einer entlang der Elsteraue in Plauen und wird am Schornstein des Heizwerks von dem dort brütenden Wanderfalckenpaar attackiert. Der Fischadler schraubt sich daraufhin in die Höhe und fliegt nach Süd ab (B. Möckel). Aufgrund des Fehlens von Folgebeobachtungen evtl. ein noch sehr später Durchzügler, wogegen allerdings der Abflug „entgegen der Zugrichtung“ spricht oder ein Herumstreicher (zu denken ist an das damals bestehende Vorkommen bei Plothen!).

2003: 1 am 21.5. am Dittrichs Teich bei Pausa (R. Schuster). Gleiche Einschätzung wie 2002.

2004: Am 25.5. beobachtete ich, wie ein Fischadler an einem Hochspannungsmast bei Helmsgrün von einem Rotmilan bedrängt wird und daraufhin mit seiner Beute abfliegt. Gleich am nächsten Tag gelang mir eine weitere Beobachtung an der Talsperre Pirk, je 1 sahen R. Reh am 27.6. am Großen Weidenteich und H. Lange am 20.7. wiederum an der Talsperre Pirk. Hier deutet vieles auf eine Übersommerung, wozu auch noch eine Beobachtung vom 16.5. am Mühlteich bei Plauen-Unterlosa (K.H. Meyer, W. Limmer, L. Franke) passen würde.

2005: Am 27.5. 1 Fischadler mit Suchflug über dem Neuteich Neundorf, Abflug in südlicher Richtung (P. Krätschmer)

2006: Wieder eine ganze Serie von Beobachtungen. Je 1 am 6.6. im GLB Grobau auf- und in nordöstlicher Richtung abfliegend (T. Findeis), am 9.6. an der Talsperre Pirk (A. Korndörfer), am 24.6. an der Talsperre Pöhl (F. Müller) sowie am 17.7. mit Fisch vom Burgteich Kürbitz in den südwestlich davon gelegenen Wald abfliegend (P. Krätschmer). Gleiche Einschätzung wie 2004.

2007: Je 1 am 27.5. an der Talsperre Dröda (Mitt. Schoen an W. Limmer) und am 4.6. am Mühlteich Plauen-Unterlosa (S. Schaller). Die recht geringe Entfernung zwischen den beiden Plätzen spricht für mehrtägigen Aufenthalt eines Nichtbrüters.

2009: Am Burgteich beobachteten M. Knauerhase, W. Limmer und B. Möckel einen am 8.6. und nur wenige Tage später, am 13.6. sah G. Faßbender einen über Reichenbach in westlicher Richtung fliegenden Fischadler. Weitere Beobachtungen gelangen zwar erst während der beginnenden Zugzeit, doch deuten insbesondere erneute Sichtungen am Burgteich, insbesondere die vom 6.8. (J. Voigt) mit Bemerkung „Ad. sitzt in der Spitze einer Kiefer auf abgestorbenen Ästen am O-Ufer und verlässt den Teich um 13.00 Uhr in NO-Richtung“, wieder auf eine mögliche Übersommerung!

2010: Diesmal 2 Daten aus dem oberen Vogtland. Am 6.6. überflog einer Zwota in südwestlicher Richtung (M. Künzel), ein weiterer erbeutet am 20.7. im Neuen Tiefen Teich bei Schönberg einen Karpfen (S. Gonschorek). Bei beiden Beobachtungen scheint ein Einfluss aus dem Böhmisches möglich.

2011: Am 12.7. kreist 1 an der Talsperre Pöhl bei Neudörfel und fliegt ab nach West. Der Vogel zeigt deutliche Mauserlücke der rechten Armschwingen (K.H. Roth).

2012: Gleich 2 Fischadler jagen am 12.7. am Stausee Dölau, der genau auf der sächsisch-thüringischen Grenze liegt (H. Wolf). Leider keine weiteren Beobachtungen aus diesem Sommer.

2013: Drei Beobachtungen vom 6.6. (überflutete Elsterwiesen bei Kürbitz/ F. Kautzsch), 29.6. (auf Strommast bei Meßbach/ B. Möckel) und 1.7. (Fischteich Tsp. Pirk/ M. Künzel) in relativ eng begrenztem Gebiet könnten alle dasselbe Ind. betreffen und wären wiederum ein Hinweis auf längeren Aufenthalt.

2014: Gleich zwei Beobachtungen vom 24.5. (über Neundorf/ K. Fickert und über NSG Pausaer Weide/ D. Werner) könnten noch verspätete Durchzügler, vielleicht sogar denselben Vogel betreffen (hier wären die genauen Uhrzeiten interessant gewesen). Danach nur eine isolierte Sommerbeobachtung vom 13.7. an der Tsp. Pirk (S. Ernst). Zwei Sichtungen vom 8.8. am gleichen Ort (M. Künzel) und dem darauffolgenden Tag an der Tsp. Pöhl (F. Müller) könnten denselben Vogel betreffen, vielleicht aber auch schon frühe Wegzügler.

2015: Je 1 Fischadler am 1.6. über Reichenbach nach West fliegend (H. Lange) und am 21.6. über der Vorsperre Thoßfell (P. & T. Schulz).

Die genannten Beobachtungen lassen durchaus Hoffnung aufkommen, dass der Fischadler vielleicht auch einmal im Vogtland als Brutvogel heimisch werden kann. Wie der neue Brutplatz im unteren Erzgebirge zeigt, bieten offenbar auch kleinere Gewässer als lange Zeit angenommen genügend Nahrungsgrundlage zur erfolgreichen Aufzucht einer Brut. Das Hauptproblem sind geeignete Nistplätze, da den übrigen Wald überragende exponierte Einzelbäume, die der Fischadler benötigt, kaum vorhanden sind. Die Anbringung eines Kunsthorstes an geeigneter Stelle, wobei insbesondere das gewässerreiche Mittelvogtländische Kuppenland in Frage kommt, erscheint also durchaus Erfolg versprechend.

Literatur

BAIRLEIN, F.; J. DIERSCHKE; V. DIERSCHKE; V. SALEWSKI; O. GEITER; K. HÜPPOP; U. KÖPPEN & W. FIEDLER (2014): Atlas des Vogelzugs- Ringfunde deutscher Brut- und Gastvögel. - Wiebelsheim, pp. 142-144.

GLUTZ VON BLOTZHEIM U. N.; K. M. BAUER & E. BEZZEL (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 4 (*Falconiformes*). - Frankfurt/M.

HALLFARTH, T. & A. DITTMANN (2016): Fischadler *Pandion haliaetus* erstmals Brutvogel im Erzgebirge.- Mitt. Ver. Sächs. Orn. 11: 457-461.

HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen.- Leipzig, pp. 295-296.

KNEIS, P.; P. REUSSE; R. EHRING; S. SPÄNIG & D. SCHMIDT (2006): Überblick zur Wiederbesiedlung Sachsens durch den Fischadler (*Pandion haliaetus*) nach Ergebnissen des begleitenden Beringungsprogrammes. - Mitt. Ver. Sächs. Orn.9: 593-609.

LIEBE, K. T. (1878): Die Brutvögel Ostthüringens und ihr Bestand. - Journ. Orn. 26: 1-88.

MEYER, A. B. & F. HELM (1890): V. Jahresbericht (1889) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen.- Dresden.

SCHÖNFUSS, G. (1959): Ornithologischer Rückblick. - Kultursp. Auerbach 4/59, 43-45.

STEFFENS, R.; W. NACHTIGALL; S. RAU, H. TRAPP; J. ULBRICHT (2013): Brutvögel in Sachsen. – Dresden, pp. 174-176.

Bemerkungen zum Wegzug des Mauerseglers (*Apus apus*) im mittleren Vogtland

von FRANK MÜLLER

Nur eine kurze Zeit des Jahres (etwa 3 Monate, damit ungefähr gleichlang wie im südafrikanischen Winterquartier/ GLUTZ v. BLOTZHEIM 1994) verbringen Mauersegler in ihrem europäischen Brutgebiet. Wenn sich auch in den letzten Jahren im Vogtland (ERNST 2013) wie in anderen Teilen Mitteleuropas frühe Ankunftsdaten häufen (die aber wohl wie bei vielen anderen Arten auch in hohem Maße durch die bessere „Vernetzung“, größere Aufmerksamkeit und nicht zuletzt ein durch heute viel kürzere Arbeitszeiten deutlich höheres zur Verfügung stehendes Zeitbudget bedingt sind), so lag die Ankunft der Hauptmasse in Plauen und den umliegenden Orten nur selten vor dem 5. Mai und damit nicht früher als zu Zeiten von CZERLINSKY (1966).¹ Der Abzug erfolgt um die Monatswende Juli/ August, meist wie schon von GLUTZ v. BLOTZHEIM (1994) dargestellt in mehreren Wellen. Im Sommer 2017 verschwand in Plauen der erste größere Teil (nach allg. Kenntnisstand v.a. Jungvögel und Nichtbrüter) am 25.7., der zweite Teil am 31.7. und der letzte Schub am 3.8. Danach wurden im Stadtgebiet von Plauen nur noch sehr vereinzelt Mauersegler gesehen. Noch am 7.8. flog einer an einem leerstehenden Haus an der Pausaer Straße gegenüber dem Postamt IV ab (Spätbrut?), am Abend davor waren in meinem Wohngebiet noch einmal kurzzeitig 6 Mauersegler im Gruppenflug mit „sri-sri“-Rufen zu hören. Eine interessante und meines Wissens bislang unbeantwortete Frage ist, ob sich diese späten Trupps weiter aus Angehörigen derselben Kolonie oder „neu“ aus zurückgebliebenen Angehörigen verschiedener Kolonien zusammensetzen. Während der Brutzeit sind diese abendlichen Fluggruppen sehr konstant und befliegen oft auf immer gleichen Strecken ein bestimmtes Häuserkarree bzw. Wohngebiet (TIGGES 1994 prägte dazu den treffenden Begriff „Kiez“). Bei meinen fast allabendlichen Beobachtungen im Wohngebiet Tischendorfstraße Plauen (Plattenbauten aus den 1970/80er Jahren) fiel mir am 17.7. ein deutlich erhöhter Bestand auf. Offenbar war an diesem Tag die Hauptmasse der Jungvögel ausgeflogen, die dann nur noch etwa eine Woche anwesend waren. Den erst einige Tage später erfolgenden Abzug der Brutvögel begründet GLUTZ v. BLOTZHEIM mit dem notwendigen Auffüllen der Fettreserven nach der anstrengenden Aufzuchtperiode und vor dem anstrengenden Wegzug. Inwieweit die in den letzten Jahren zunehmenden und in einzelnen Jahren (z.B. 2006, 2013) gehäuften Spätbeobachtungen auf verlängerte Aufzuchtzeiten wegen längerem Schlechtwetter, ungünstige Wetterbedingungen während der Hauptzugzeit im August oder auch durch mögliche Zweitbruten (STEFFENS et al. 2013) zurückzuführen sind, ist noch nicht geklärt. Für die Hauptmasse unserer heimischen Mauersegler hat sich aber offenbar in den letzten 100 Jahren der Zeitpunkt des Abzuges kaum geändert, denn schon DERSCH (1925) gibt ihn für die Monatswende Juli/ August an.

Tab.1: Größere Verbände (>20 Ind.) nach dem 20. August im sächsischen Vogtland

Datum	Anzahl	Ort	Beobachter
22.8.1997	~25	Auerbach	E. Möckel
28.8.1998	~30	Plauen	M. Hermann
26.8.1998	~40	Plauen	T. Hallfarth
29.8.2005	34	Zwota	M. Künzel
3.9.2006	22	Zwota	M. Künzel
25.8.2009	~50	Plauen, OT Chrieschwitz	R. Rannacher
25.8.2009	>100	Zwota	M. Künzel
25.8.2009	~40	Reichenbach	G. Fassbender
27.8.2010	51	Plauen	F. Müller
23.8.2011	~120	Reichenbach	G. Fassbender

¹ Hier sei eingefügt, dass z.B. SCHLEGEL (1922) für das zwar tiefer, aber auch nördlicher als Plauen gelegene Leipzig auch schon den 25.4. als Mittel der Erstankunft für 29 Jahre ermittelte. Die heute für viele Arten diskutierte deutliche Verfrühung der Ankunft beruht oft auf einem Beginn der Reihen in den 1950/60er Jahren mit erwiesenermaßen deutlich späterer Ankunft als in den Jahrzehnten davor!

23.8.2011	~60	Plauen, OT Haselbrunn	R. Zierold
22.8.2013	~700	Zwota	M. Künzel
29.8.2013	~50	Eich	E. Fuchs
5.9.2013	~20	Plauen	T. Hallfarth
28.8.2014	~30	Neundorf	K. Fickert
22.8.2017	~70	Neundorf, NSG Großer Weidenteich	F. Müller

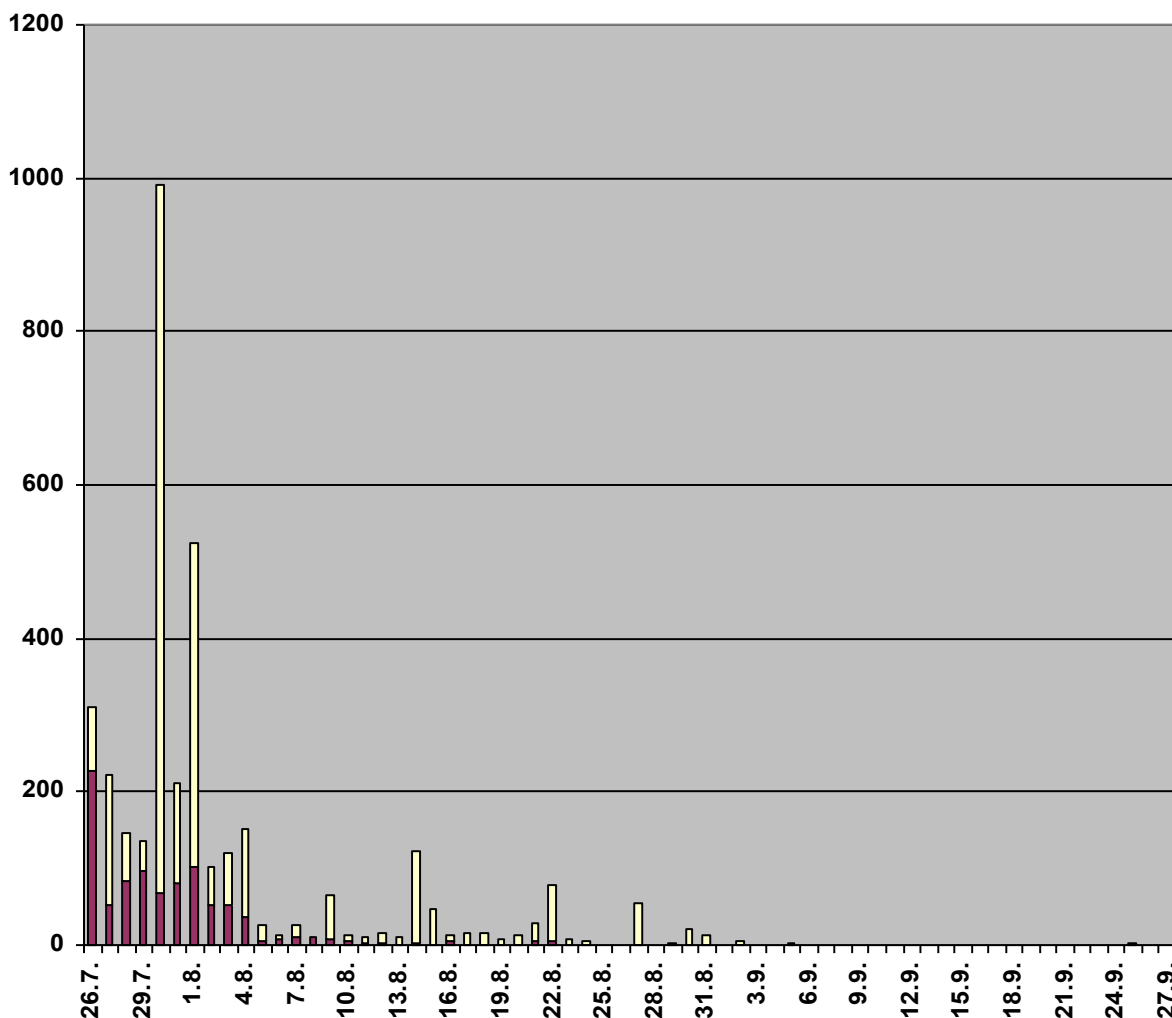


Abb.1: Tagessummen ziehender (gelb) und stationärer (violett) Mauersegler im mittleren Vogtland nach Beobachtungen des Verfassers, Zeitraum 2009-2017

Tab.2: Letztbeobachtungen des Mauerseglers im mittleren und im gesamten sächsischen Vogtland 1995-2015

Jahr	Letztbeobachtung mittleres Vogtland	Letztbeobachtung sächsisches Vogtland
1995	7.9. 6 Plauen (T. Hallfarth)	10.9. 5 Zwota (M. Künzel)
1996	29.9. 1 Plauen, Fäkalienteich (F. Müller)	29.9. 1 Plauen, Fäkalienteich (F. Müller)
1997	9.9. 1 Plauen, Fäkalienteich (T. Hallfarth)	11.9. 1 Zwota (M. Künzel)
1998	7.9. 1 Leubnitz, Weberteich (F. Müller)	25.9. 3 Unterheinsdorf (W. Dietzsch)
1999	27.8. 3 Plauen, Dittrichplatz (F. Müller)	4.9. 2 Bergen b. Falkenstein (E. Heckel)
2000	21.9. 2 Plauen, OT Chrieschwitz (F. Müller)	6.10. 1 Zwota (M. Künzel)
2001	6.9. 1 Plauen, Elster b. Lochbauer (F. Müller)	14.9. 1 Reichenbach (W. Dietzsch)
2002	5.9. 1 Plauen, Fäkalienteich (F. Müller)	18.9. 3 Reichenbach (M. Hermann)
2003	5.9. 1 Plauen, Oberer Bahnhof (F. Müller)	20.9. 2 Zwota (M. Künzel)
2004	1.10. 2 Plauen, OT Chrieschwitz (F. Müller)	1.10. 2 Plauen, OT Chrieschwitz (F. Müller)
2005	30.8. ~5 Plauen, OT Preißelpöhl (S. Schaller)	11.9. 1 Zwota (M. Künzel)
2006	1.9. 1 Jocketa (B. Möckel)	7.9. 2 Pausa (R. Schuster)
2007	7.9. 1 frischtot Plauen (U. Schröder)	7.9. 1 frischtot Plauen (U. Schröder)
2008	24.8. 1 NSG Großer Weidenteich (K. Fickert)	11.11. 1 Reichenbach (H. Lange)
2009	2.9. 1 Tsp. Pirk, VSB (F. Müller)	6.9. 3 Zwota (M. Künzel)
2010	6.10. 1 Großzöbern (W. Limmer)	6.10. 1 Großzöbern (W. Limmer)

2011	11.9. 1 Unterlosa, FND Mühlteich (F. Müller, J. Müller)	11.9. 1 Zwota (M. Künzel)
2012	8.9. 1 Plauen, OT Possig (J. Müller)	8.9. 1 Plauen, OT Possig (J. Müller)
2013	19.9. 1 Plauen (B. Möckel)	27.9. 1 Schöneck, NSG Steinwiesen (M. Künzel)
2014	14.9. 1 Tsp. Pirk, Hauptsperre (F. Müller, J. Müller)	21.9. 1 Zwota (M. Künzel)
2015	3.9. 3 Tauschwitz b. Plauen (F. Müller)	13.9. 1 Pausa (R. Schuster)

Tab.3: Beobachtungen ab 1. September im sächsischen Vogtland 1995-2015 nach Daten der „Ornithologischen Beobachtungsberichte für das sächsische Vogtland“, p- Anzahl der Beobachtungen, n- Anzahl der Ind., Max- Maximalzahl

Jahr	p	n	max
1995	7	36	15
1996	11	15	2
1997	6	11	5
1998	9	27	6
1999	1	2	2
2000	10	12	2
2001	3	3	1
2002	5	25	19
2003	7	15	7
2004	6	15	5
2005	2	6	5
2006	9	41	22
2007	2	3	2
2008	3	6	4
2009	4	6	3
2010	9	25	9
2011	5	13	12
2012	1	1	1
2013	17	47	20
2014	6	29	13
2015	3	16	12

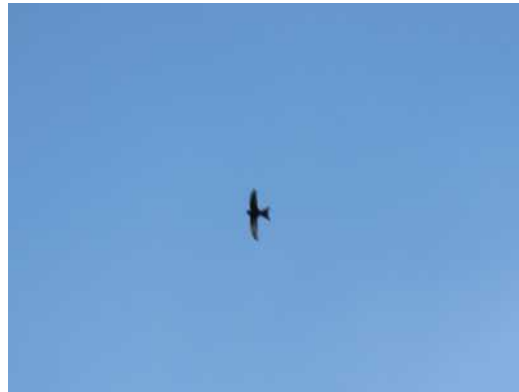


Abb.2: Mauersegler im NSG Gr. Weidenteich, 22.8.17 (F. Müller)

Literatur:

- CZERLINSKY, H. (1966): Die Vogelwelt des nördlichen Vogtlandes. – Mylau, p. 70.
 DERSCH, F. (1925): Die Brutvögel des Vogtlandes. – Mitt. Vogtl. Ges. f. Naturforsch. 1: 3-15.
 ERNST, S. (2011): Veränderung der Ankunftszeiten von 25 häufigen Zugvogelarten im sächsischen Vogtland in den Jahren 1967 bis 2011. – Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 11: 1-14.
 GLUTZ v. BLOTZHEIM, U. N. (Hrsg., 1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 9: Columbiformes-Piciformes. – Wiesbaden, pp. 671-712.
 SCHLEGEL, R. (1922): Die im Stadtgebiet Leipzig brütenden Vögel. – Leipzig.
 STEFFENS, R.; NACHTIGALL, W.; RAU, S.; TRAPP, H. & J. ULBRICHT (2013): Brutvögel in Sachsen.- Dresden, pp. 316-318.
 TIGGES, U. (1994): Beobachtungen am Mauersegler (*Apus apus*) und Bericht über eine Spätbrut 1993. - Berl. ornithol. Ber. 4: 129-141.

Vogelbeobachtungsgebiete im Vogtland (3): Die Weiße Elster im Stadtbereich von Plauen

von FRANK MÜLLER

Besonders während winterlicher Kälteperioden bietet der Innenstadtbereich der Weißen Elster in Plauen, der zwischen Leuchtmühlenbrücke (1) und Friesenbrücke (8) eine Länge von 5,7 km umfasst,

gute Beobachtungsmöglichkeiten. Die einzelnen Abschnitte sind mit Ausnahme des Bereichs zwischen Streichhölzerbrücke und ehemaligem Bahnhof Chrieschwitz frei zugänglich und auch über das Straßenbahn- und Stadtbusnetz gut erreichbar. Lohnende Ziele sind die Leuchtmühle (1), das Elsterwehr an der Holbeinstraße (2) das in den 1980er Jahren zu meinen ersten regelmäßigen Exkursionszielen zählte, seither aber viel an Bedeutung eingebüßt hat, der Abschnitt zwischen Dürer- und Gösselbrücke (3), das Stadtbad (4) und der oberhalb angrenzende Bereich bis zur Gösselbrücke, der leider durch die geplanten „Elsterterrassen“ wohl an Bedeutung verlieren wird, der Abschnitt zwischen Alter Elsterbrücke und Stresemannbrücke (5), der Bereich an der Streichhölzerbrücke und dem Heizwerk (6), der Elsterbogen Preißelpöhl unterhalb der Hammerbrücke (7) und schließlich die Friesenbrücke (8), die zugleich einen guten Einstieg in den unterhalb der Stadt liegenden Flußlauf bietet (s. dazu MÜLLER 2014). Die Zusammenstellung stützt sich auf die Daten der „Ornithologischen Beobachtungsberichte für das sächsische Vogtland“. Bei häufigeren Arten wurden außerdem umfangreiche zusätzliche Daten der Fachgruppe Plauen genutzt, des weiteren noch überwiegend unpublizierte Daten des Verfassers aus den Jahren 1979-1994. Es wäre unbedingt zu empfehlen, den innerstädtischen Elsterlauf in die Liste der Zählgewässer für die internationalen Wasservogelzählungen aufzunehmen (zumindest für die Januarzählung)!

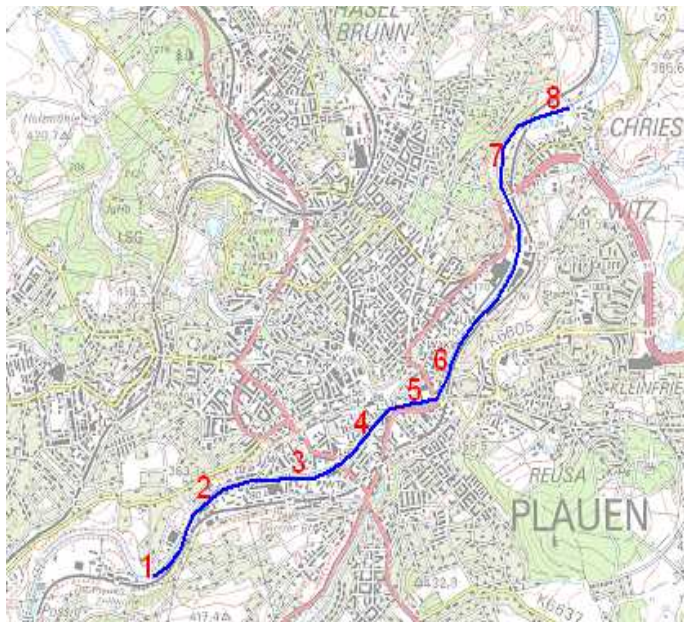


Abb.1: Lage der Beobachtungspunkte

Bemerkungen zu einzelnen Arten

Schwarzschan: 1 vom 29.12.1983-17.1.1984 am Stadtbad (F. Müller)

Höckerschwan: In den 1980er Jahren fast in jedem Winter mehrere am Wehr Holbeinstraße, in den letzten Jahren nur noch sehr vereinzelt.

Blässgans: 1 am 11./18.12.2005 an der Leuchtmühle (F. Müller, B. Möckel)

Nilgans: 1 am 26.1.2011 bei der Friesenbrücke (F. Müller)

Mandarinente: Je 1 W. (dasselbe?) in den Wintern 1980/81 und 1981/82, 1 M. 14.12.1983-31.1.1984, 1 W. am 21.12.1985 und 11.2.1986 jeweils am

Stadtbad (F. Müller). Ebenfalls dort 1 M. (anscheinend mit Stockente verpaart) 5.1.-3.3.2005 (F. Müller, M. Knauerhase), 1 W. am 27.1.2010 (B. Möckel) und 1 M. am 29./30.1.2014 (J. Müller, F. Kautzsch).

Brautente: 14./18.12.2002 je 2 M., 22./25.12.2002 je 1 M. (F. Müller) und 27.1.2010 1 W. jeweils am Stadtbad (T. Harbig)

Schnatterente: Erst in den letzten Jahren festgestellt: Je 1 M. vom 2.-19.2.2012 am Stadtbad und zw. Dürer- u. Gösselbrücke. Nach einigen Tagen „Lerneffekt“ auch an Fütterung (F. Müller, P. Krauß, M. Jordan). Am 15.3.2013 1 M. unterhalb Dürerbrücke und 1 Paar am Stadtbad (F. Müller), am 18.3.2013 1 Paar bei Gösselbrücke (P. Krauß)

Pfeifente: In mehreren Jahren festgestellt. 1 W. 18.-26.11.1983 Wehr Holbeinstraße (F. Müller), 1 M. am 11.1.1985 ebenda (F. Müller), 1 W. am 22.12.2007 zwischen Dürer- u. Gösselbrücke (F. Müller), 1 zweijähriger Vogel 3.1.-18.2.2009 zwischen Dürerbrücke und Stadtbad (F. Müller, T. Harbig, M. Knauerhase), je 1 W. 1.1.-15.3.2010 (B. Möckel, T. Harbig, F. Müller) und 16.12.2012-21.3.2013 ebenda (F. Müller, J. Müller, B. Möckel, U. Müller) sowie 1 M. am 7.1.2014 an der Leuchtmühle (P. Krauß)

Krickente: Nur relativ wenige Beobachtungen im Innenstadtbereich: Je 1 M. am 11.1.1985 bei Leuchtmühle (F. Müller) und 24.11.1999 bei der Dürerbrücke (F. Müller), je 1 W. am 11.1.2003 bei Stresemannbrücke (F. Müller) und am 21.1.2003 am Stadtbad (B. Möckel), 2 M. am 26.1.2006 am Wehr Holbeinstraße (M. Knauerhase) sowie 1 W. am 4.2.2015 (F. Müller). Im Gegensatz zu vielen anderen Entenarten kein „Gewöhnungseffekt“ an die an verschiedenen Stellen von der Bevölkerung unterhaltenen Fütterungen, daher wohl auch kein längerer Aufenthalt. (F. Müller).

Stockente: Mit Abstand häufigste Wasservogelart an der Elster. Auf ~500 m am Stadtbad zwischen Gösselbrücke und Neuer Elsterbrücke ~410 am 9.1.1997, ~265 am 6.2.1998, ~410 am 11.12.1998,

~510 am 20.2.2003, ~670 am 3.2.2006, ~600 am 21.1.2009, ~680 am 6.1.2010. Auf ~3 km zwischen Dürer- und Streichhölzerbrücke ~750 am 26.1.2010, ~730 am 31.1.2011, ~685 am 26.2.2013 und ~610 am 20.1.2016. Mit ~450 am 26.12.2000 auch sehr große Zahl auf 1,2 km Leuchtmühle-Wehr Holbeinstraße. Auf dem gesamten hier behandelten Abschnitt in Kälteperioden wohl mehrfach >1.000 Ind. Im März, meist schon im Laufe des Februar rascher Abzug der „nordischen“ Stockenten und dann nur noch geringe Zahlen. In den 1980er Jahren im Vergleich dazu geringere Zahlen am Stadtbad, aber höhere in den Bereichen Leuchtmühle-Wehr Holbeinstraße, Dürer- bis Gösselbrücke und am Bahnhof Chrieschwitz!

Spießente: 1 W. am 21./22.12.1997 Stadtbad (F. Müller), 1 w-farb. 30.10.2001 Dürerbrücke (F. Müller), 1 M. 14.1.-19.1.2002 Streichhölzerbrücke (F. Müller, B. Möckel), in wechselnder Anzahl 5.1.-28.2.2003 Stadtbad (z.B. 1,1 am 5.1., 2,0 am 10.1., 2,1 am 21.2./M. Knauerhase, F. Müller, P. Krauß, S. Schaller), 1 W. 14.12.-22.12.2002 Dürerbrücke u. Stadtbad (F. Müller), 1 W. 6.11.2003-5.1.2004 (F. Müller, J. Müller) und wieder 29.2.-12.3.2004 Stadtbad (F. Müller, K.H. Meyer, M. Knauerhase), 1 Paar am 20.1.2006 (M. Jordan), je 1 M. 25.1.-16.2. 2006 (F. Müller, M. Jordan, B. Möckel, M. Knauerhase, T. Harbig) sowie am 9.1.2009 (T. Harbig, F. Müller) und 24.1.2009 (F. Müller). Bei einzelnen Vögeln war bei längerem Aufenthalt ein „Lerneffekt“ von futterzahmen Stockenten und eine Verringerung der Fluchtdistanz zu beobachten. Ein über mehrere Jahre auftretender weiblicher Vogel könnte auch ein Gefangenschaftsflüchtling gewesen, die meist nur kurzzeitig auftretenden Männchen dagegen wohl „echte“ Wildvögel.

Löffelente: Je 1 M. am 19.2.1994 (T. Hallfarth), 11.3.2003 (F. Müller) und 23.2.2003 (M. Knauerhase) jeweils am Stadtbad.

Tafelente: Nur verhältnismäßig wenige Beobachtungen. Je 1 M. im Februar 1979 (J. Müller, F. Müller), am 25./28.12.1981 (F. Müller), 5.1.-22.2.1985 (F. Müller) und am 20.1.2006 jeweils Wehr Holbeinstraße (M. Jordan), 1 M. am 10.1.2009 Stadtbad (F. Müller, T. Harbig, B. Möckel) und 1 Paar am 9.3.2010 Stadtbad (B. Möckel, F. Müller). Auf den Elsterabschnitten unterhalb von Plauen bis hinein ins thüringische Vogtland in den letzten Jahren stark rückläufig.

Reiherente: Regelmäßiger Wintergast in geringer Zahl, max. am 3,11 am 31.1.2011 zwischen Dürer- und Streichhölzerbrücke (F. Müller). Im Frühjahr gelegentlich Rasttrupps auf dem Wehr Holbeinstraße, max. 17,11 am 9.4.2014 (M. Jordan) und 14,10 am 12.4.2014 (J. Müller). Am 10.8.2004 beobachtete ich ein W. mit 5 kleinen pull. nahe der Gösselbrücke.

Moorente: DANNHAUER (1963) berichtet von einer Anfang Februar 1963 an der Leuchtmühle. Schellente: Mehrfach beobachtet. Die Art bevorzugt das Wehr an der Holbeinstraße. Hier 1 W. 17.12.1981-27.2.1982 (F. Müller), 1 W. 19.2.1983 (F. Müller), 1 Paar 5.1.-16.1.1985 (F. Müller), 2 M. 18.1.1987 (F. Müller), 1 W. 25.-31.3.1996 (T. Hallfarth), 1 W. 4.1.1997 (T. Hallfarth), 1 Paar am 17./18.12.2010 (B. Möckel, F. Müller) sowie 1 M. am 7.1.2014 (P. Krauß). An der Streichhölzerbrücke 3 M. am 3.12.2010 (F. Müller) und 1 Paar am 13.12.2010 (R. Rannacher). DANNHAUER (1963) erwähnt eine Beobachtung von K. Danneberg Anfang Februar an der Leuchtmühle.

Zwergsäger: 1 W. am 10.1.2009 zwischen Stadtbad und Gösselbrücke (F. Müller, T. Harbig). Erneut ein weibchenfarbiger Vogel am 14.1.2017 an gleicher Stelle (F. Müller, T. Harbig) sowie am 15.1. und 19.1.2017 bei Streichhölzerbrücke (F. Müller)

Gänsesäger: Erst seit den 1990er Jahren regelmäßiger Wintergast (s. dazu auch MÜLLER 2016). Dringt während Kälteperioden bis ins Zentrum vordere Offenfläche, dann auch zweistellige Zahlen, z.B. ~20 am 31.1.2010 Leuchtmühle-Wehr Holbeinstraße (J. Müller), 3,16 am 7.2.2010 nahe Bahnhof Chrieschwitz (B. Möckel), 2,9 bei Streichhölzerbrücke (B. Möckel), 8,7 am 4.1.2011 zw. Wehr Holbeinstraße und Streichhölzerbrücke (B. Möckel). Beobachtungen im Zeitraum Ende Dezember-Mitte März, ungewöhnlich früh schon 1 W. am 16.10.2016 bei Dürerbrücke (T. Harbig).

Zwergtaucher: Regelmäßiger Wintergast. In den 1980er Jahren allwinterlich mehrere auf dem Wehr Holbeinstraße, max. 7 am 3.3.1984 (F. Müller). Ankunft oft schon im Oktober, frühestens 1 am 17.9.1983 (am 1.10.1983 dann schon 4). Abzug im Laufe des März, spätestens 4 am 27.3.1984, 1 am 29.3.1986. (F. Müller), 1 am 30.3.1994 und 2 am 31.3.1996 (T. Hallfarth). In den letzten Jahren einzelne an verschiedenen Stellen im Stadtbereich.

Haubentaucher: Nur sehr selten suchen Haubentaucher den Elsterlauf auf: 19.1.1987 (F. Müller) und 25.3.1996 jeweils am Wehr Holbeinstraße (T. Hallfarth), 6.1.2009 bei der Streichhölzerbrücke (F. Müller). Auch an den unterhalb Plauen folgenden Elsterabschnitten nur ausnahmsweise festgestellt.

Ohrentaucher: Nach E. Bachmann (in MEYER & HELM 1896) 1 am 13.1.1893 auf Eis der Elster angefroren und noch einige Tage lebend in Zimmer gehalten.

Kormoran: Über einen Schlafplatz inmitten der Stadt wurde von mir schon an anderer Stelle berichtet (MÜLLER 2006). Kormorane frequentieren während Kälteperioden den Elsterlauf im gesamten Stadtgebiet, ein beliebter Tagesrastplatz befand sich in den letzten Jahren unterhalb der Gösselbrücke. Erst ab dem Winter 2002/03 wurden Kormorane im Innenstadtbereich beobachtet, wo sie während

Kälteperioden z.T. in größeren Verbänden auftreten, z.B. (reine Überflieger nicht berücksichtigt!) ~70 am 12.2. und ~80 am 17.2.2003 zwischen Alter Elsterbrücke und Stresemannbrücke (T. Hallfarth), ~30 am 18.1.2009 im Innenstadtbereich (M. Knauerhase), 51 am 5.2.2012 zwischen Leuchtmühle und Streichhölzerbrücke (F. Müller), 21 am 25.1.2016 am Tagesrastplatz Gösselbrücke (F. Müller). Auffallend die teils recht geringe Fluchtdistanz.

Graureiher: Regelmäßiger Wintergast im gesamten Bereich. Noch in den 1980er Jahren nur ausnahmsweise im Winter

Silberreiher: Dringt erst in den letzten Wintern in den Innenstadtbereich vor. Erstmals je 1 am 20.1.2016 bei Stresemannbrücke (F. Müller) und am 22.1.2016 bei Gösselbrücke (U. Müller). Im Winter 2016/17 dann regelmäßig ab Mitte Dezember, max. 7 (2 zw. Dürer- u. Gösselbrücke, 5 Stadtbad) am 6.1.2017 und 9 (8 Streichhölzerbrücke, 1 Stadtbad) am 15.1.2017 (F. Müller).

Rohrweihe: 5 durchziehend im Verband 30.3.1985 am Wehr Holbeinstraße (F. Müller)

Wanderfalke: Von der Streichhölzerbrücke können gut die seit vielen Jahren am Heizwerk brütenden Wanderfalken beobachtet werden (s. dazu LIMMER 2007).

Baumfalke: 1 am 1.5.2013 am Stadtbad Schwalben jagend (F. Müller, S. Fischer).

Teichhuhn: Regelmäßige Überwinterungen (jährlich 1993/94-1998/99, dann wieder 2003/03-2012/13) meist im Bereich Stadtbad-Syramündung, in einzelnen Jahren auch am Wehr Holbeinstraße. Die höchste Tageszahl meldete T. Harbig mit 4 Ind. am 26.12.2010. In den 1980er Jahren bis zum Winter 1985/86 jährlich 3-5 Überwinterer am Wehr Holbeinstraße, dann während allgemeinen Bestandstief mehrere Winter fehlend.

Blässhuhn: In den 1980er Jahren allwinterlich in größerer Zahl (max. 65 am 2.2.1985) am Wehr Holbeinstraße (Tab.1). Früheste Ankunft dort 17.9.1983 (2 Ind.), späteste Beobachtung 3.4.1988 (1 Ind.). In den letzten Jahren (Tab.2) v.a. am Stadtbad (max. 22 am 7.3.2006), doch zuletzt auch dort nur noch in geringer Zahl. Während in den 1980er Jahren am Wehr Holbeinstraße die Höchstzahlen meist im Mitwinter erreicht wurden, war dies in den letzten Jahren am Stadtbad fast immer erst im März der Fall, wenn offenbar bereits der Rückzug eingesetzt hat.

Flussuferläufer: 6 am 21.8.1986 zwischen Gösselbrücke und Stadtbad (F. Müller), je 1 am 15.7.2004 bei Leuchtmühle (M. Knauerhase, M. Jordan), 20.7.2007 zw. Dürer- u. Gösselbrücke (F. Müller) und am 26.7.2012 am Wehr Holbeinstraße (J. Müller). Zu berücksichtigen ist die geringe Beobachtungsfrequenz zur Hauptzugzeit Juli/August!

Flussregenpfeifer: Am 6.7.1997 2 und am 9.7.1997 1 jeweils auf Schotterbank bei Syramündung (F. Müller).

Triel: Nach E. Bachmann (in MEYER & HELM 1896) am 6.9.1891 „ein am Kopf beschädigter“ am Unteren Bahnhof gefangen.

Lachmöwe: In den 1970er Jahren gelegentlich auf dem Frühjahrszug größere Ansammlungen an der damals wegen Bauarbeiten gesperrten Alten Elsterbrücke, leider hatte ich seinerzeit noch nichts notiert. Auch später gelegentlicher Gast, max. im Spätherbst ~40 am 23.11.1985 und im Winter ~20 am 3.1.1988 jeweils am Wehr Holbeinstraße (F. Müller). In den letzten Jahren nur noch geringe Winterzahlen, max. 7 am 20.1.2016 bei Stadtbad (F. Müller).

Sturmmöwe: Je 1 am 4.1.1997 auf Eisscholle am Stadtbad (B. Möckel), am 3.2.2006 bei Heizwerk (F. Müller) sowie am 6.1.2009 (F. Müller) und 30.12.2010 (T. Hallfarth) wieder am Stadtbad.

Heringsmöwe: J. Müller beobachtete am 20.5.1987 2 in großer Höhe über den Bahnhof Chrieschwitz ziehende sehr dunkel mantelige Großmöwen, die er seinerzeit als Mantelmöwen bestimmte. Nach heutigem Kenntnisstand dürfte es sich aber um Heringsmöwen, vielleicht sogar der baltischen Form gehandelt haben.

Kuckuck: Am 1.5.2013 flog bei der Dürerbrücke ein Kuckuck in gerichtetem Streckenflug nach Nord, offenbar ein seltener Fall von Tagzug bei dieser Art (F. Müller, S. Fischer).

Mauersegler: Wie bei den Schwalbenarten bei längeren Schlechtwetterphasen im Frühjahr oft große Ansammlungen (z.B. je ~350 am 5.5.2010 zwischen Leuchtmühle und Stadtbad/ W. Limmer sowie am 14.5.2010 zwischen Stadtbad und Stresemannbrücke/ F. Müller).

Eisvogel: Fast in jedem Winter kann der Eisvogel an der Elster im Stadtgebiet beobachtet werden. Der Platz mit den meisten Beobachtungen (Abschnitt zwischen Gösselbrücke und Stadtbad) könnte allerdings durch zunehmende Beunruhigung im Umfeld der geplanten Elster-Terrassen an Bedeutung verlieren. Weitere Beobachtungen gelangen bei der Leuchtmühle, dem Wehr Holbeinstraße und im Abschnitt Alte Elsterbrücke-Stresemannbrücke.

Haubenlerche: 1 am 29.3.1986 nahe der Gösselbrücke (F. Müller)

Uferschwalbe: Bei kaltem Wetter im Frühjahr lohnt es sich zwischen den dann sehr tief über dem Wasser fliegenden Schwalben nach dieser Art zu suchen. Folgende Beobachtungen liegen vor: 12.5.1984 1 Stadtbad (F. Müller), 6.-15.5.1996 bis zu 9 Wehr Holbeinstraße (T. Hallfarth, F. Müller), 9.-14.5.1996 bis zu 10 Stadtbad (F. Müller), 2.9.1997 5 Dürerbrücke (J. Müller), 5./6.5.2001 5 Alte

Elsterbrücke (M. Knauerhase), 10.9.2007 2 Stadtbad (M. Knauerhase), 1.5.2013 1 Leuchtmühle (F. Müller, S. Fischer).

Rauchschwalbe: Auf dem Frühjahrszug bei Schlechtwetter oft Zugstau, bei dem die Zahlen dann den Brutbestand der Umgebung um ein Vielfaches überschritten, z.B. 1.5.2013 ~500 Stadtbad-Gösselbrücke, ~100 Dürerbrücke, ~120 Leuchtmühle (F. Müller, S. Fischer). Keine vergleichbaren Beobachtungen vom Herbstzug!

Mehlschwalbe: Es trifft das zur vorigen Art gesagte zu, z.B. 1.5.2013 ~30 Stadtbad/Gösselbrücke, ~10 Dürerbrücke, ~120 Leuchtmühle (mit S. Fischer).

Drosselrohrsänger: 1 singt in vom "Jahrhunderthochwasser" überschwemmten Ufergesträuch bei Syramündung am 2.6. (U. Müller) und 3.6. (F. Müller). prüfen

Wasseramsel: Erst seit die Wasserqualität der Elster in den 1990er Jahren wieder besser wurde, können Wasseramseln im Stadtgebiet beobachtet werden. Zwei langjährige Brutplätze befinden sich an der Dürerbrücke und am Mühlgraben nahe der Alten Elsterbrücke. Mehrfache Beobachtungen auch bei der Streichhölzerbrücke (vielleicht dort ein noch unbekannter Brutplatz im schwer zugänglichen Bereich bis zum ehemaligen Bahnhof Chrieschwitz?).

Tab.1: Dekadenmaxima des Blässhuhns am Wehr Holbeinstraße in den Wintern 1980/81-1987/88 nach Daten Verf.

	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88
A Okt				4				
M Okt				5	1			
E Okt				10	1	8		
A Nov			12		3	10		
M Nov		7	12	14	6	9	4	
E Nov			15	15	5	30		
A Dez		10	15	20		35		7
M Dez		50	15	30	15	35	5	
E Dez	50	55	22	35	25		8	15
A Jan	50	50		40	40		12	17
M Jan	50			40	55	30	17	15
E Jan	50	30	20	40		35	15	
A Feb		40	20	35	65	35	19	
M Feb	50	45	30	35	60	20		12
E Feb	55	45	40	35	60	15	15	15
A Mär				30		15	12	20
M Mär	2		2	20	23	18	10	12
E Mär					1			

Tab.2: Wintermaxima (1995/96-2016/17) des Blässhuhns in den Abschnitten Leuchtmühle (1), Wehr Holbeinstraße (2), Dürer- bis Gösselbrücke (3), Stadtbad (4), Alte Elsterbrücke bis Stresemannbrücke (5), Stresemann- bis Streichhölzerbrücke (6), Wehr am Bahnhof Chrieschwitz (7). In den Wintern 2006/07 und 2013/14-2015/16 keine Beobachtungen!

	9596	9697	9798	9899	9900	0001	0102	0203	0304	0405	0506	0708	0809	0910	1011	1112	1213	1617
1			6			3		1			4			2				
2	3	2	1		2	1	4				2							
3			4		1			3		2	2				1	1	1	
4	9		1	2	2	1	2	18	11	21	22	3	19	12	18	7	1	3
5								1		1				2				2
6														1	1			4
7			1															

Literatur

DANNHAUER, K. (1963): Vogelbeobachtungen im Winter 1962/63. – Kult. Rundschau Plauen 5/63: 70.

LIMMER, W. (2007): Die Rückkehr der Wanderfalken (*Falco peregrinus*) in das sächsische Vogtland. – Rückkehr der Falken (Beitr. z. Vogelwelt des Vogtlandes), pp. 13-16.

MEYER, A. B. & F. HELM (1896): VII.-X. Jahresbericht (1891-1894) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. – Berlin.

MÜLLER, F. (2006): Ein Schlafplatz des Kormorans *Phalacrocorax carbo* im Stadtzentrum von Plauen. – Actitis 41: 85-86.

MÜLLER, F. (2014): Die Vogelwelt. In: Wandern in der Vogtländischen Schweiz.- Chemnitz, pp. 30-35.

MÜLLER, F. (2016): Zum Vorkommen des Gänsesägers (*Mergus merganser*) im sächsischen Vogtland. – Orn. Rundbrief VSO-Ortsgruppe Plauen 2: 3-9.



Abb.1: Stockenten (darunter fehlfarbene) und Reiherentenpaar, 23.12.2010, Gösselbrücke



Abb.4: Stockenten und Blässhühner, 12.2.2011, Stadtbad



Abb.3: Weiblicher Gänsesäger, 5.1.2011, Gösselbrücke



Abb.5: Männliche Schnatterente, 5.2.2012, Dürerbrücke



Abb.2: Fehlfarbene weibliche Stockente, die mindestens 4 Winter lang am selben Platz beobachtet wurde, 12.2.2011, Gösselbrücke



Abb.7: Tafelentenpaar, 9.3.2010, Stadtbad



Abb.9: Kormorane am Tagesrastplatz Gösselbrücke, 3.12.2016



Abb.8: Graureiher, 19.1.2017, Gösselbrücke



Abb.6: Weiblicher Zwergsäger, 14.1.2017, Stadtbad



Abb.10: Jahrhunderthochwasser an der Alten Elsterbrücke, 3.6.2013. Linker Uferbereich Singplatz vom Drosselrohrsänger

Alle Fotos vom Verfasser

Anregungen

Birkenzeisig (*Carduelis flammea*)

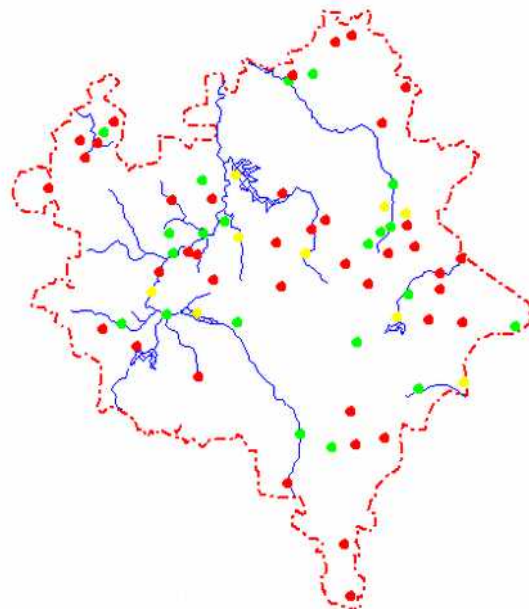
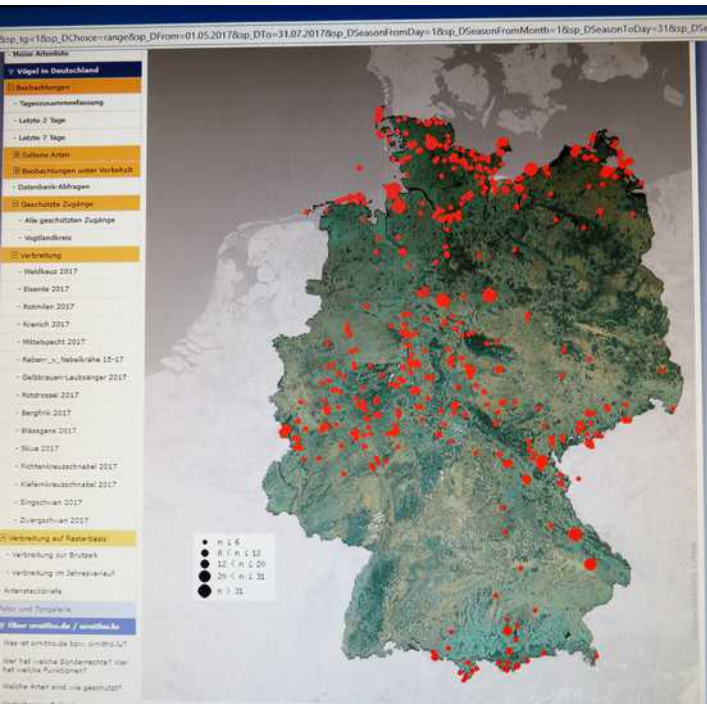


Abb.1: Brutverbreitung des Birkenzeisigs nach Daten im Zeitraum 1.5.-31.7.2017 in ornitho.de

Abb.2: Brutzeitverbreitung des Birkenzeisigs im Vogtland (15.4.-10.8.)
grün letzte Nachweise 2014 u. später, gelb letzte Nachweise 2006-2013, rot vor 2006

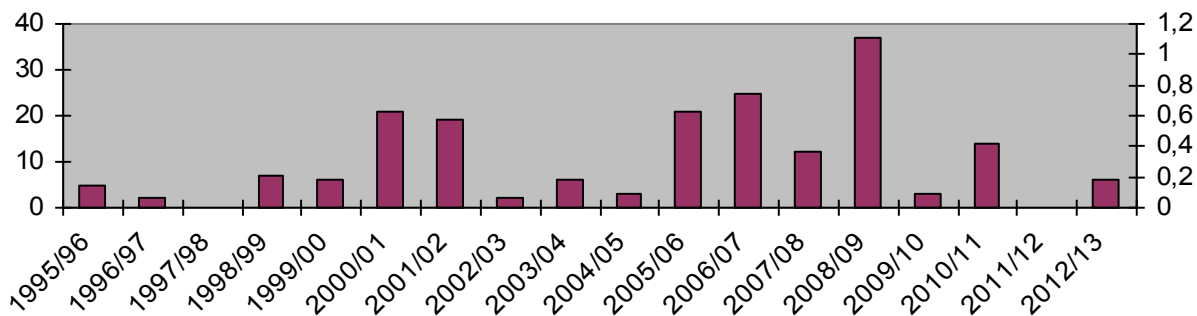


Abb.3: Anzahl der je Winterhalbjahr im sächsischen Vogtland gemeldeten Birkenzeisigtrupps mit mehr als 20 Ind.

Der in den 1970er Jahren ins Vogtland eingewanderte und bis heute in weiten Teilen Deutschlands als Brutvogel fehlende (Abb.1) Birkenzeisig hat sich in den letzten Jahren aus vielen Orten wieder zurückgezogen (Abb.2). Daher sollte jede Beobachtung dieser Art für die „Ornithologischen Beobachtungsberichte“ gemeldet werden! Auch das Wintervorkommen schwankt stark (Abb.3). In diesem Jahr zeichnete sich im Spätherbst ein stärkerer Einflug nordischer Birkenzeisige ab, der zumindest in Norddeutschland in deren Gefolge auch einige Polarbirkenzeisige mitbrachte. Da diese Art im Vogtland bisher noch nie nachgewiesen wurde, lohnt es sich alle Birkenzeisige genau durchzumustern.

(beruhend auf Vortrag beim Regionaltreffen der vogtländischen Ornithologen in Unterlauterbach am 18.11.2017)

Kleinspecht (*Dryobates minor*)

In den letzten Jahren häufen sich Anzeichen, dass diese oft übersehene Vogelart im Bestand zurückgeht. Abb.2 zeigt für das Vogtland deutliche Lücken, die sicher in einigen Fällen (besonders auffällig das Fehlen im mittleren Göltzschtal zwischen Rodewisch und Mylau) auf fehlende Nachsuche beruhen. Daher sollten unbedingt alle Beobachtungen dieser Art gemeldet werden und es bietet sich auch an, gezielt in bisher wenig kontrollierten Gebieten zu suchen. Hilfreich ist dabei die Zuhilfenahme einer Klangatruppe, bester Zeitpunkt der Zeitraum 1.3.-15.4., bei mildem Spätwinter auch schon die zweite Februarhälfte. Spannend ist auch die Frage, ob höhergelegene Vorposten um 500 m NN gegenwärtig noch besetzt sind. Die Art ist derzeit u.a. durch zunehmende Gehölzschnitte entlang der Wasserläufe sowie den nach wie vor bestehenden Trend zur Entfernung älterer Hochstammobstbäume in den Gärten stark gefährdet!

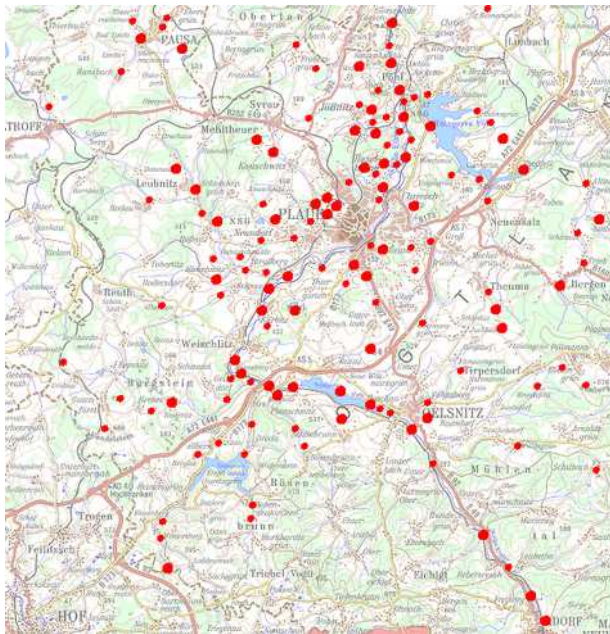


Abb.1: Verbreitung des Kleinspechts nach Brutzeitdaten 1995-2015 (Ausschnitt mittleres Vogtland), große Kreise: mehrjährig, kleine Kreise: einjährig bestätigte Vorkommen

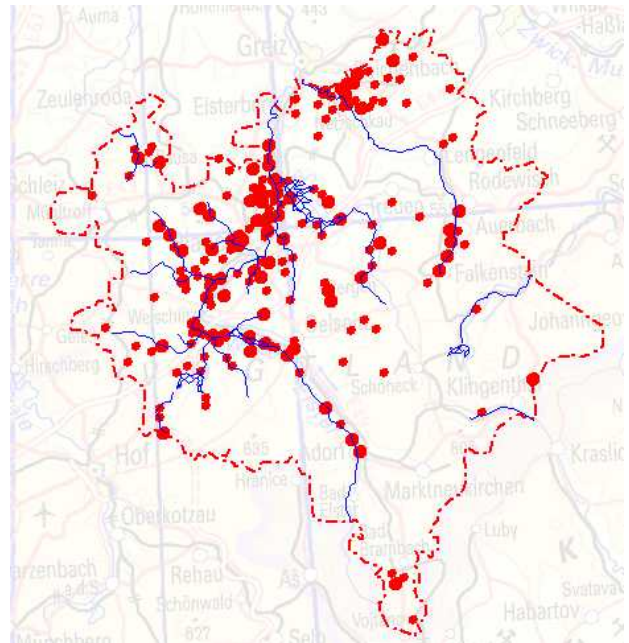


Abb.2: Verbreitung des Kleinspechts nach Brutzeitdaten 1995-2015, Symbole wie Abb.1

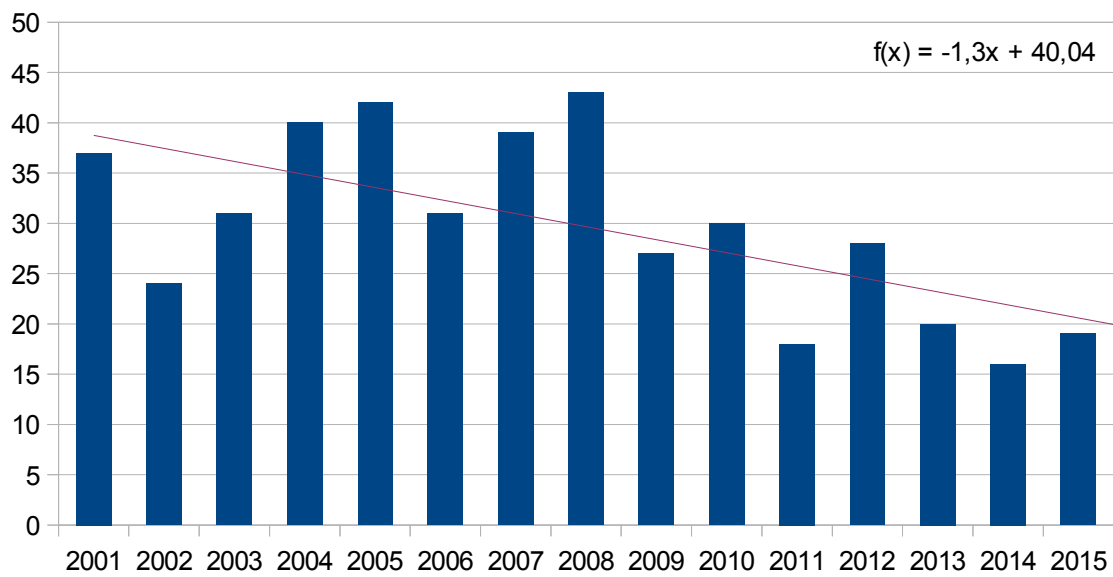


Abb.3: Kleinspecht-Revier im sächsischen Vogtland 2001-2015 und Trend über 15 Jahre

Rezension

Dietzen, C; H.-G. Folz; T. Grunwald; P. Keller; A. Kunz; M. Niehuis; M. Schäfer; M. Schmolz & M. Wagner (2016): Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz. Bd. 3 Greifvögel bis Spechtvögel.- Fauna u. Flora in Rh.-Pf., Beiheft 48

Von dieser neuen Landesavifauna legte ich mir testweise zunächst diesen Band zu. Aus meiner Sicht handelt es sich um ein hervorragend gestaltetes Werk, in dem eine Unmenge an Fakten in sehr gut lesbarer Form aufbereitet wurden. Neben den heute in den meisten Landesavifaunen sehr ausführlichen Daten bzgl. Verbreitung, Bestand und Brutbiologie liegt der besondere Wert in der ausführlichen Behandlung des Vorkommens außerhalb der Brutzeit gerade auch für die heimischen Brutvogelarten. Wer sich wie ich intensiv mit dem Thema Vogelzug und Überwinterung beschäftigt, findet für die meisten Arten z.T. sehr detaillierte Angaben zu Winter-, Zug- und Rastbeständen und ihrer Verteilung über das Land. Sehr gelungen und nachahmenswert z.B. auch für Sachsen finde ich die Karten zur räumlichen Verteilung der Rastvorkommen (z.T. farbig unterteilt nach Jahreszeiten). Ebenfalls eine gute Idee sind die Kurzportraits wichtiger Mitarbeiter am Beginn des Bandes. Da die übrigen Bände sicherlich genauso gehaltvoll sind, kann die Anschaffung dieser Avifauna jedem ernsthaft arbeitenden Ornithologen nur bestens empfohlen werden. Bemerkenswert ist auch die Aktualität, bei einem Erscheinungsjahr von 2016 wurden Daten bis 2014 eingearbeitet.

F.M.

Bezzel, E. (2017): Erlebnis-Guide Vögel – Sehen, hören und erleben.- BLV, München

Aus der Fülle ornithologischer Bücher, die sich wie es so schön heißt „gleichermaßen an Fachmann und interessierten Laien“ wenden, verdient diese Neuerscheinung aus der Feder des bekannten bayrischen Vogelkundlers Einhard Bezzel (u.a. langjähriger Leiter der Staatlichen Vogelschutzwarte Garmisch-Patenkirchen) hervorgehoben zu werden. Mit einer Mischung aus Merkmalen zur Bestimmung, Angaben zur Lebensweise und Hinweisen zum Schutz werden insgesamt 66 Arten behandelt. Auch für den schon fortgeschritteneren Beobachter liefert die Lektüre dieses sehr schön bebilderten Buches noch manche Anregung für eigenes „Nachforschen“. Es ist zu wünschen, dass mit Hilfe dieses Buches (mit einem für die Inhaltsfülle sehr moderaten Preis!) vielleicht der eine oder andere Naturinteressierte den Weg zur organisierten Ornithologie findet. Hilfreich sind dabei die im Anhang angeführten Kontaktadressen, die man vielleicht noch um die Vereine der einzelnen Bundesländer (wie z.B. den VSO) hätte ergänzen können.

F.M.

Scheffler, M. (o. J.): Natur(a) erleben im Erzgebirge- Vielfalt, Eigenart und Schönheit einer Landschaft im Wandel der Zeit. – Landschaftspflegeverband Westerggebirge e.V.

Diese sehr informative Broschüre stellt die erzgebirgische Landschaft und das Netz der Natura 2000-Gebiete im sächsischen Erzgebirge vor. Wohltuend ist dabei der Blick auf bestehende Probleme. Gleich im einleitenden Teil wird in z.T. recht drastischen Worten der Niedergang von Arten wie dem Rebhuhn, beruhend auf der „Ohnmacht im Bereich der Landwirtschaft“ seitens der europäischen Umwelt- und Naturpolitiker beschrieben. Mit einer Vielzahl von zitierten Literaturquellen der letzten 200 Jahre bietet das Buch auch dem historisch interessierten Leser einiges und lädt nicht zuletzt zum Erkunden der beschriebenen Gebiete ein.

F.M.

AUTOR:

Frank Müller
Tischendorfstraße 17
08523 Plauen